

das Hauptkonsulat Sachsen-Nordböhmens der Allgemeinen Radfahrer-Union alljährlich veranstaltet, konnte gestern die Preisverteilung nicht erfolgen, weil ein in Oberhausen stationierter Kontrolleur eine Unregelmäßigkeit bei dem Rennen angezeigt hatte. Nun muß erst ein Ehrengericht entscheiden. Von 24 Nennungen starteten 21. Die geringste Fahrzeit (5 St. 18 Min. 2 Sel.) auf der 150 Kilometer langen Strecke Meissen-Leipzig-Meißen hatte Paul Claus-Leipzig zu verzeichnen. 2. bis 6. Sieger waren R. Tiege-Großhartau, Herm. Krüger-Wöbtau, G. Thomas-Dausen, Jos. Sänther-Reichstadt (Böhmen) mit 5 St. 58 Min. 15. Sel.

† Dresden. Die Primizfeier des Prinzen Max von Sachsen findet Sonnabend Vormittag im Beisein der gesammten kgl. Familie statt.

† Dresden. Prinz Max von Sachsen ist nach der am Sonntag vollzogenen Priesterweihe Montag früh 7 Uhr von Fischhüt nach München gereist, woselbst er von dem sächsischen Gesandten Graf von Fabrice und dem Bischof Leonrod empfangen ward. Der Prinzregent Luipold von Bayern empfing den Prinzen in Ludwigs und zog ihn gestern Nachmittag zur Tafel.

Dresden, 27. Juli. Die hiesige Handels- und Gewerbekammer erachtete in ihrer heutigen Sitzung die Gewährung einer neunständigen ununterbrochenen Ruhezeit für die in offenen Verkaufsstellen Angestellten im allgemeinen für wünschenswerth, hielt jedoch die Vorschläge der Reichskommission für Arbeiterstatistik und den Erlaß eines Gesetzes, welches zum Schutze der Angestellten eine allgemeine Ladenschlußstunde vorschreibt, für eine in die persönliche freie Bestimmung der Handel- und Gewerbetreibenden zu weit einschneidende Maßregel. Die Kammer ersucht das Ministerium, im Bundesrathe die Ablehnung dieser Anträge der Reichskommission für Arbeiterstatistik zu beantragen.

Schandaу, 26. Juli. Der Elbovertler Stromab- und Stromaufwärts muß als wächtig bezeichnet werden. Der Mangel an Ladung macht sich überall fühlbar, so daß vor Ausfuhr zur Zeit einige Hundert Röhre liegen, die ihrer Befrachtung harren. Von Böhmen nach Sachsen führen bis mit 24. d. M. 4256 beladene Elbfahrzeuge und 960 böhmische Züge ein, welche hauptsächlich an Station Schöna angerufen und registriert wurden.

Wasshütte. Ein recht betrübender Fall, der namentlich jungen Leuten, welche mit Thieren umzugehen haben, eine recht ernste Mahnung sein muß, ereignete sich in diesen Tagen bei einem Gutsbesitzer in Wörchen bei Wasshütte. Ein daselbst in Diensten stehender Knecht stieß aus einem nichtigen Anlaß ein Pferd mit dem Fuße in die Fessel. Das sonst lammstrome Thier schlug aus und verletzte den jungen Menschen dermaßen, daß derselbe nach kurzem, aber fürchterlichem Krankenlager im Alter von 19 Jahren verschieden ist.

Reykjavik. Hier hatte dieser Tage ein Passagier das Wagenabtheil behufs einer notwendigen Verrichtung verlassen und war bis zum Abfahrtsignal nicht wieder zurückgekehrt. Allgemeines Bedauern erfasste die Mitreisenden, zumal da der Eigengebliebene einen Koffer zurückgelassen hatte. Kurz entschlossen warf man, während der Zug bereits im Gange war, einer der mitleidigen Passagiere den Koffer aus dem Fenster hinaus auf den Bahnsteig, wobei derselbe aufsprang und die Muster des Reisenden den Augen Aller preisgab. In demselben Augenblick steckte im Nebenwagen der vermeintlich Eigengebliebene den Kopf aus dem Fenster und war nicht wenig erschrocken, als er seinen ermittelten Koffer erblickte. Alles Schimpfen half aber nichts. Der Koffer blieb zurück, und der hilfsbereite Fahrgast, dem für seine lähne That die schönsten Complimente zu Theil wurden, zog es vor, bei der nächsten Station sich weiterer Verantwortung durch schleuniges Verlassen des Zuges zu entziehen.

Werdau, 26. Juli. Von einer Dienstmagd, die ihren Namen nicht genannt wissen will, ist für die Kirche in Oederbors ein schönes und werthvolles, mit echten Spitzen besetztes Altartuch geschenkt worden.

Chemnitz. Von einem recht bedauerlichen Unfälle wurde am Sonntag ein 68 Jahre alter pensionirter Beamter betroffen, welcher sich in seiner Wohnung, als er einen auf den Boden gefallenen Gegenstand aufhob, mit dem rechten Auge in die Zinken einer über den Tisch vortragenden Gabel stieß, sodaß das Auge sofort auslief. Der Betroffene ist nach ärztlichem Urtheile der Sehkraft auf dem Auge verlustig gegangen.

Lichtenstein, 27. Juli. In der Nacht zum Sonnabend sind aus dem Laden des Juweliers Bruno Apel hier Gold- und Silberwaaren im Werthe von ca. 4000 Mark gestohlen worden.

Leipzig, 26. Juli. In Bezug auf die Postverwaltung zerfällt das Königreich Sachsen zur Zeit in die beiden Oberpostdirectionsbezirke Dresden und Leipzig. Die starke Zunahme der Geschäfte hat jedoch schon längst dazu geführt, daß man die Errichtung eines dritten Oberpostdirectionsbezirks für Sachsen ins Auge faßt; doch blieb es lange zweifelhaft, wohin der Sitz der neu zu schaffenden Behörde gelegt werden sollte. Namentlich die beiden Städte Chemnitz und Zwickau kamen in Frage und bemühten sich darum, gewählt zu werden. Sicherem Vernehmen nach ist es nunmehr endgültig entschieden, daß Chemnitz der Sitz der neuen Oberpostdirection für das Erzgebirge und das Vogtland wird. Die Bemühungen der Stadt Zwickau, die Oberpostdirection zu erlangen, sind erfolglos geblieben.

Reichenbach. Das von Eigenthümern geraubte Mädchen ist thatsächlich das Better'sche Kind. Waren die Eltern und Verwandten des Kindes schon infolge der großen Familienbekanntschaft davon überzeugt, so hat jetzt das Mädchen selbst durch verschiedene Fragen zu erkennen gegeben, daß es schon früher in der Umgebung des Better'schen Hauses gewesen sein muß. In der Nähe des Hauses sind große bauliche Veränderungen vorgenommen worden; jetzt hat das Mädchen nach einem Manne gefragt, der früher im Garten ein großes Rad gedreht habe, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß

sich bis vor etwa acht Jahren eine Seilerbahn im Garten befand. Unausgefordert hat es auch nach einem Birnbaum und nach Stachelbeersträuchern gefragt, die inzwischen im Garten beseitigt worden sind. Solcher Einzelheiten, durch welche das Mädchen ganz unbewußt zeigt, daß man thatsächlich das Better'sche Kind vor sich hat, liegen sich noch viele anführen. Durch die Blätter geht eine Meldung, daß ein Ehepaar aus der Nähe von Leipzig, dem im Jahre 1890 ein Mädchen abhanden gekommen ist, welches heute ebenfalls 14 Jahre alt sein würde, sich nach dem Better'schen Kinde erkundigt habe. Dies ist richtig. Jenes Ehepaar war sogar in Begleitung eines Gendarms in Reustadt a. O., sowie in Reichenbach, um das Better'sche Kind zu sehen. Das Ehepaar hat sich überzeugt, daß es nicht die von ihm vermählte Tochter ist.

Berlin. Ueber die am Sonntag früh ausgeführte entsetzliche Bluttat, von der wir bereits in gestriger Nr. berichteten, liegen noch folgende nähere Mittheilungen vor: Kurz nach 4 Uhr Morgens hörten mehrere Hausbewohner gelientes Hilfsgeheul. Der Hauswirth, Bäckermeister. Hünze, und Andere eilten nach der Schmidtschen Wohnung, fanden die Thür verschlossen, erhielten keinen Einlass und brachen die Thür auf. Nun bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick. Piste stand vor ihnen mit erhobenem Schlächtermesser. Er hatte die Familie schauerhaft zugerichtet. Die Unglücklichen waren ihm schulplos preisgegeben, da er die Kammerthür vorher verschlossen hatte, so daß ihnen der Schlafzimmerschlüssel zu Hilfe kommen konnte. Der siebenjährige Albert lag, mit dem Tode ringend, in einer großen Blutlache; sein Vater hatte ihm den Bauch aufgeschlitten, so daß die Eingeweide herausgetreten waren. Auf die anderen Personen hatte Piste in blinder Wuth losgeschossen. Die kleine Emilie hatte drei Stiche in den Kopf bekommen, Bieschen Schmidt Stiche in die Schenkel, die Arme und andere Körperteile; Frau Schmidt war am ganzen Körper mit Wunden bedeckt, namentlich am Kopfe und an den Schultern. Als sich die eindringenden Hausbewohner jetzt auf den Mörder stürzen wollten, warf dieser das blutige Messer fort, ergriff ein zweites und sprang in den Hof. Hier stieß sich Piste das Messer in den Leib und schloß sich von oben bis unten den Bauch auf; die Eingeweide, die sofort herausstraten, schnitt er ab; dann brach er zusammen. Die sofort benachrichtigte Polizei brachte zwei Aerzte mit, einen von der Unfallstation am Grünen Weg, und einen zweiten aus der Nachbarschaft, die, so gut es an Ort und Stelle ging, Nothverbände anlegten und dann sämtliche Verlegte in fünf Transportwagen nach dem Krankenhause am Friedrichshain bringen ließen. Hier starb Piste alsbald. Die Schmidtsche Wohnung wurde von der Polizei verschlossen. Ein Schutzmann hielt den Tag über die Neugierigen vom Hofe fern. Der kleine Albert starb am Sonntag Nachmittag. Den anderen drei Verlegten, die im Pavillon Neun liegen, ist von dem Tode des Knaben noch keine Mittheilung gemacht worden; Frau Schmidt hat 12 bedeutliche Stiche bekommen. Sie ist am schwersten verwundet und am Sonntag Abend glaubte man, daß sie die Nacht kaum überleben werde. Am Montag ist aber eine merklliche Besserung eingetreten. Bieschen Schmidt war durch fünf Stiche ebenfalls dem Tode nahe gebracht, jetzt scheint es aber ziemlich sicher, daß auch sie mit dem Leben davonkommen wird. Ihr Töchterchen Emilie ist am wenigsten verletzt worden. Das Leben der Kleinen ist außer Gefahr.

München. Die „Münchener Post“ theilt mit, daß in verschiedenen Krämereien und Käsehandlungen eines hiesigen Stadtbezirkes ganze Stöße von ausgefüllten Anmeldeformularen zur Rekrutirungsstammrolle aus dem Jahre 1895 als Einwickelpapier Verwendung finden. Die Formulare enthalten Mittheilungen über die Personalien und Familienverhältnisse der Militärpflichtigen, allenfallsige Vorstrafen der letzteren u. Es wäre interessant, zu wissen, wie diese Papiere in die Krämläden gelangen konnten. Es ist doch ungeheuerlich, wenn derartige Aktenstücke in die Oeffentlichkeit kommen. Strenge Untersuchung und öffentliche Aufklärung sind da unerlässlich.

† Berlin. 2 Radfahrer, welche Brüder sind, wollten bei Pullach die Bahngeleise überqueren. Einer wurde von dem Zuge erfasst und zermalmt.

† Köln. Während eines Gewitters schlug der Blitz in den Ramin des Köln-Mülheimer Dampfbootes als dasselbe bei Mülheim landen wollte. Das Schiff wurde stark beschädigt. Die Passagiere sind unverletzt und konnten rechtzeitig landen.

### Vermischtes.

Von seinem Bruder erschossen wurde bei Mesagne (Italien) der Advokat Cesare Caracciolo. Zwischen den Brüdern herrschte schon seit langer Zeit bittere Feindschaft, weil ein reicher Onkel der beiden den Rechtsanwalt Cesare Caracciolo zum Universalerben gemacht hatte, während der ältere Bruder Antonio Caracciolo auf den größten Theil der Erbschaft gerechnet hatte, da er mehrere Jahre Verwalter der Güter des Erbkonkels gewesen war. Antonio beschuldigte seinen Bruder, sich die fette Erbschaft durch Advokatenkuffe erschlichen zu haben. Die feindlichen Brüder trafen sich auf der Landstraße; es kam zu einem Wortwechsel und im Verlauf desselben schoß Antonio den Anwalt nieder. Der Mörder ist entflohen.

Sind junge Krähen genießbar und wie müssen sie behandelt werden? Diese Frage stand in der letzten Sitzung eines landwirthschaftlichen Vereins in Schleswig-Holstein zur Verhandlung und wurde vom Referenten Oasche-Lehrensfelde wie folgt beantwortet: Junge Krähen sind ein Leckerbissen und werth, mit Vorliebe genossen zu werden. Man zieht ihnen die Haut ab, entfernt die Fäße und bereitet sie dann wie eine Taube oder Rebhuhn zu. Ein von einem unbekanntem Mitgliede eingesandtes Rezept lautet: Man säubert ein Duzend Krähen, befreit sie mit Pfeffer und Salz und wälzt sie in Mehl. In einer Bratpfanne

läßt man 1/2 Pfund Butter zergehen, legt die Vögel hinein, giebt eine Zwiebel in Scheiben, 2 Tomaten, 6 Wachholderbeeren und den Saft einer halben Citrone zu, läßt die Vögel 20 Minuten braten, und kann während des Bratens noch einige Löffel Bouillon zugeben. So zubereitet sind sie eine vorzügliche Beigabe zu jungem Gemüse.

Frischer Mutterwitz. Aus London schreibt man: Die „Westminster“ giebt folgendes gute Beispiel von „Pats“ Mutterwitz. Es handelte sich um eine Schießerei und ein irischer Zeuge sollte aussagen, was er von der Gesichte wisse. „Haben sie den Schuß gesehen?“, frug der Richter. „Ich habe ihn nur gehört“, war die ausweichende Antwort. „Das ist kein genügender Beweis“, donnerte der Richter. „Sagen Sie sich.“ Der Zeuge wandte sich, um die Zeugenbank zu verlassen, und lachte höhnisch, als er dem Richter den Rücken zulehrte. Der Richter war entrüstet über diese Unverschämtheit, rief den Zeugen zurück und fragte, wie er sich unterstellen könne, im Gerichtssaal zu lachen. „Haben Eure Gnaden mich lachen sehen?“ fragte der Schöner. „Nein, aber ich habe es gehört“, war die zornige Antwort. „Das ist kein genügender Beweis“, antwortete Pat mit größter Seelenruhe und einem listigen Zwinkern der Augen. Und nun lachte Alles und nur der Richter schaute grimmig drein.

### Die Cognacfrage in Aicht und Bann.

Unter den Sportsleuten bricht sich immer mehr die Erkenntniß Bahn, daß die alkoholischen Getränke für sie — wie für andere — recht falsche Freunde sind. Man kann jetzt auch in Deutschland schon zuweilen in Wirthshäusern sehen, wie Radfahrer bei großen Fahrten Milch trinken, Leute, die zu anderen Zeiten Bier, Wein und Cognac nicht verschmähen. Die beruhsamigen Kraftkünstler enthalten sich in ihren Trainingszeiten des Alkohols so gut wie stets.

Auch in den Alpenklubs hört man jetzt von den Mitgliedern des Bergsteigens immer mehr Warnungen vor dem Trinken. In der „Alpina“, dem Organ des Schweizer Alpenklubs, bespricht der Züricher Arzt Dr. Frid den Alkohol, das Kofain und Morphium und ihre Gefahren für den Bergsteiger. „Wenn der Körper eine gewisse Kraftleistung hinter sich hat, so tritt ein unangenehmes Gefühl ein, das wir Ermüdung nennen, und das — eine weise Einrichtung der Natur — uns hindert, weitere Kräfte auszugeben. Es tritt ein, bevor die letzten Reserverkräfte verbraucht sind, und gerade darin liegt sein Nutzen. Folgen wir nun diesem Mahner, und gönnen wir uns unserm Körper Ruhe, so werden wir uns erholen, das heißt, neue Kräfte sammeln. Wir können aber auch durch Alkohol oder andere narkotische Mittel das Gefühl der Müdigkeit betäuben, das heißt, das Sicherheitsventil aufschrauben. Wir werden dadurch in den Stand gesetzt, auch ohne Erholung weitere Kräfte, auch die letzten Reserverkräfte des Organismus zu verbrauchen. Wir haben jedoch nach unserer Erfahrung alle Ursache anzunehmen, daß eine solche Ausgabe der Reserverkräfte schon an sich gefährlich und für den Organismus schädlich ist.“ Dieser Anschauung steht allerdings die andere, kürzlich durch die Experimente des Dr. Frey wesentlich gestützte Lehre gegenüber, daß der Alkohol nicht nur durch Betäubung des Müdigkeitsgeföhls zu weiteren Anstrengungen befähigt, sondern auch wirklich neue Kräfte verleiht und zwar sofort nach dem Genuß. Jedenfalls aber hat das Bergwandern den Zweck, die natürlichen Kräfte des Körpers zu üben, und nicht nur durch die Alkoholische oder andere narkotische Mittel sich immer noch weiter und höher zu jagen. Und bekanntlich folgt auf die Alkoholerrregung bald eine große Erschlaffung. Man thut daher gut, den Alkohol, wenn man ihn mitnimmt, für den Fall der Noth aufzusparen, wenn man neuen Aufgaben gegenübersteht, die man nicht erwartete und die man ohne künstliche Reizmittel nicht erfüllen kann. In solche Nothlage kommt ja der Alpenwanderer nicht selten, und oft handelt es sich da um ein Menschenleben. Erst dann ist die Medizin am Plage.

Ganz ähnlich wie der Alkoholgner Dr. Frid äußerte sich kürzlich der Präsident der Sektion Tödi des Alpenklubs, Dertly Jenny. Er bekannte sich als „mäßigen Alkoholiker“, aber auf seinen Touren hält er sich an Milch, Suppe, Kaffee und Thee.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. Juli 1896.

† Mex. Der „Kothr. Jtg.“ zufolge wurden gestern Mittag am Denzschthornwalde 2 Personen, angeblich französische Offiziere aus Corsica, verhaftet, welche des Landesverrats beschuldigt werden.

† Prag. Auf der Katharina-Brücke bei Elbogen revolvirten einheimische Arbeiter wegen Ausnahme fremder Arbeiter. Letztere wurden mit Knütteln schwer verletzt.

† Bergen. Die „Hofenzollern“ traf gestern Abend 9 Uhr nach sehr guter Fahrt im Hafen von Bergen ein, wo das Schiff „Stein“ Laz und Salutschiffe abgab. Heute Morgen besichtigte der Kaiser das Schiff. Zum Abend gedenkt der Monarch das Diner bei dem deutschen Konsul Moör einzunehmen. Die Ankunft in Kiel soll Donnerstag Abend oder Freitag früh erfolgen.

† Brunn (Mähren). 20 deutsche Radfahrer wurden gestern Abend auf dem Rückwege von dem Schlosse Eichhorn von Tscheken wiederholt überfallen, welche sie von den Mähdern herabreißen wollten. Die Angriffe wurden jedoch abgeschlagen.

† Jüri. Die Unruhen, welche am Sonntag wegen zweier des Mordes verdächtiger Italiener stattfanden, haben sich gestern wiederholt. Die erregte Volksmenge beging arge Ausschreitungen. Die Polizei reichte nicht aus und war ernstlich bedroht. Durch Verfügun des Militärdepartements wurde auf Ansuchen der Jüricher Regierung Militär mit sarter Munition verwendet. Dasselbe konnte, ohne die Waffen gebrauchen zu müssen, die Ruhe wieder herstellen. 70 Ruheführer wurden verhaftet.